

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

16. April 1946

Blatt 491

## Haltet die Straßen rein!

=====

Im Hinblick auf die bevorstehende warme Jahreszeit und vom sanitären Standpunkt aus ist es unerlässlich, daß die Ablagerung von Müll in den dazu vorgesehenen Colonia-Kübeln und nicht auf Straßen und Plätzen der Stadt vorgenommen wird. Gewisse Stellen, die im Herbst des vergangenen Jahres vollkommen gesäubert waren, sind durch die Undiszipliniertheit der Bevölkerung neuerdings mit Abfall und Unrat übersät, während die Colonia-Kübeln nur zur Hälfte gefüllt werden oder leer bleiben. Die Ergebnisse der vorjährigen Schuttaktion sind dadurch vielfach illusorisch geworden. Zuwiderhandelnde müssen in Zukunft damit rechnen, daß Anzeigen dieser Art strafrechtlich verfolgt werden.

## Ein neuer städtebaulicher Wettbewerb der Stadt Wien

=====

Die Stadt Wien veranstaltet einen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die städtebauliche und architektonische Neugestaltung der Ufer des Donaukanals, welcher für alle in Österreich lebenden und nicht gemäß § 4 des Verbotsgesetzes vom 8. Mai 1945 registrierungspflichtigen Architekten österreichischer Staatsbürgerschaft offen ist.

Die zur Verteilung gelangenden Preise sind:

ein erster Preis in der Höhe von 8.000.- Schilling

ein zweiter Preis in der Höhe von 6.000.- Schilling

ein dritter Preis in der Höhe von 4.000.- Schilling

fünf Ankäufe in der Höhe von je 2.000.- Schilling.

Die Wettbewerbsunterlagen werden in der Mag.Abt. 20, Plan- und Schriftenkammer, Neues Rathaus, 7. Stiege, Halbstock, Tür 16, ausgegeben. Bei Behebung der Unterlagen ist ein Betrag

von 60.-S zu erlegen, über welchen eine Empfangsbestätigung ausgehändigt wird. Dieser Betrag wird nach Beendigung des Wettbewerbes dem Projektanten, sofern er durch Einsendung einer Arbeit an dem Bewerb teilgenommen hat, bei Abholung seiner Arbeit rückerstattet.

Der Termin für die Ausgabe der Wettbewerbsunterlagen ist die Zeit vom 16. April bis 16. August 1946, während der Amtsstunden.

Die amtliche Ankündigung des Wettbewerbes wird in der am 24. April 1946 erscheinenden Nummer 14 des Amtsblattes der Stadt Wien verlautbart werden.

#### Zitronen für Kinder und Jugendliche

=====

Das Zentralernährungsamt gibt bekannt:

Nach Maßgabe der Anlieferungen erhalten alle Kinder und Jugendlichen bis zu 18 Jahren auf den Abschnitt 401 des neuen Gemüseausweises B eine Zitrone zugewiesen. Die Abgabe erfolgt in jenem Gemüsegeschäft, bei dem der Gemüseausweis rayoniert wurde.

#### Die städt. Bäder in der Osterwoche.

=====

In der Osterwoche sind die städtischen Bäder an folgenden Tagen geöffnet:

Donnerstag, den 18. von 8 - 19 Uhr

Freitag, den 19. von 8 - 19 Uhr

Samstag, den 20. von 7 - 19 Uhr

Ostersonntag, den 21. sind alle städt. Bäder geschlossen.

Weiters wird am Donnerstag, den 18. der Betrieb im städtischen Volksbad XX., Treustrasse 60, wieder aufgenommen.

#### Vortrag Prof. v. Salis.

=====

Einer Einladung der Österreichischen Liga für die Vereinten Nationen folgend spricht Prof. Jean v. Salis von der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, im Mozartsaal des Konzerthauses. Dem Vortrag wohnten die Spitzen des Staates und der Städtischen Behörden unter anderen Bundespräsident Dr. Renner, Bundeskanzler Ing. Figl und Bürgermeister General Dr. h.c. Körner bei.

Der Vortragende gab einleitend seiner tiefen Bewegung Ausdruck das verwundete und heimgesuchte aber nicht gebrochene Wien wiederzufinden. Er hob auch die Wichtigkeit der Unabhängigkeit und Souveränität Österreichs für die gesamte internationale Politik hervor. Die Statik des Friedensaufbaues kann einen österreichischen Staat nicht missen. Desgleichen gab Prof. v. Salis der tiefen Anteilnahme seiner schweizerischen Heimat am Schicksal Österreichs Ausdruck und dankte im Namen der zahlreichen schweizerischen Wissenschaftler, Schriftsteller und Künstler für alles was diese von österreichischen Meistern für ihre Ausbildung und Kultur empfangen haben.

In einem historischen Teil gab der Vortragende eine Übersicht über die Bestrebungen zur Errichtung eines friedenserhaltenden Völkerrechts, von Kant bis zu Mazzini und Victor Hugo. Diese Bestrebungen reißen trotz zahlreicher Rückschläge und tiefen Enttäuschungen niemals ab. Wohl beherrschte der Nationalismus und der Imperialismus die europäische Politik der vergangenen Jahrzehnte. "Es ist indessen bemerkenswert," sagte Salis, "daß trotz diesen manche Hoffnungen enttäuschenden Erfahrungen des imperialistischen Zeitalters, die Ideen und Bestrebungen zur Errichtung einer zwischenstaatlichen Ordnung niemals verstummt sind." Bereits die Haager Friedenskonferenz von 1899 stellte einen Versuch dar, durch internationale Übereinkommen die Einschränkung der Rüstungen zu regeln, was allerdings am Widerspruch der deutschen Deklaration scheiterte. Aber der internationale Gerichtshof in Haag wurde damals geschaffen und er ist vor einem Jahr in San Franzisko zum dritten Mal neu errichtet und vor kurzem konstituiert worden.

Der Vortragende stellte dann etwas ausführlicher einen Vergleich zwischen dem 1919 gegründeten und heute in Auflösung begriffenen Völkerbund und den Satzungen der Vereinten Nationen an, die in San Franzisko im April 1945 von 50 Nationen ausgearbeitet worden sind. Auch die neue Organisation zur Erhaltung des Weltfriedens und der Weltsicherheit konnte auf bestehenden Fundamenten und auf einem Kapital von Erfahrungen und völkerrechtlichen Regeln aufgebaut werden. Heute ist in den Völkern selbst ein Wille und eine Sehnsucht vorhanden die nach Zusammenschluß streben, die es nicht erlauben wollen, daß die fürchterliche Geißel des modernen Krieges alle 20 Jahre die Menschheit heimsucht. Mit der Kraft

der verzweifelten Hoffnung verlangen kleine und große Nationen nach einem dauerhaften Frieden. Es ist beanstandet worden, daß die Großmächte innerhalb der UNO gewaltige Vorrechte besitzen, aber man darf nicht vergessen, daß nur durch deren Anstrengungen und Opfer und durch den Heldenmut der Alliierten Armeen der Sieg über Hitler-Deutschland errungen und daher die Errichtung einer neuen Friedensordnung ermöglicht werden konnte. Der Vortragende stützte sich auf Aussprüche und Reden der heute maßgebenden Staatsmänner, wie Attlee, Byrnes, Stalin und Bidault aus denen hervorgeht, daß die Großmächte in der UNO nicht eine bloße Fassade erblicken hinter der die Diplomatie in ausgetretenen Geleisen weiterläuft, sondern wie Attlee sagte, einen grundlegenden Faktor der Außenpolitik aller Länder. Allerdings wird durch das Vetorecht der fünf Großmächte ein Zustand geschaffen, der bewirkt, daß in allen entscheidenden politischen Fragen deren Einigkeit die Voraussetzung für eine gedeihliche Entwicklung bildet.

Prof. v. Salis wies dann darauf hin, daß die Zusammensetzung des heutigen Mitgliederbestandes den politischen Verhältnissen bei Ende des zweiten Weltkrieges entspricht. Weder die Neutralen noch die früheren Achsenmächte und ihre Verbündeten sind Mitglieder dieser Organisation; auch nicht der zu neuem Leben erweckte Staat Österreich. Umgekehrt haben Mächte, die an der Peripherie oder außerhalb des alten Erdteiles liegen in europäischen Dingen ein Mitspracherecht gewonnen, für das es keinen Präzedenzfall in der Geschichte gibt. Das Heil sieht der Vortragende indessen nicht in einem paneuropäischen Zusammenschluß, der eine Einengung und Verkümmern zur Folge hätte, sondern in der Wiederbelebung und Entwicklung der europäischen Verbundenheit und der engen Zusammenarbeit mit allen Staaten. Je weiter Europa dem Kriege entrückt sein wird, desto mehr Hoffnung und Anspruch wird es auf eine erneute politische Stellung in der Welt machen können.

Im letzten Teil seiner Darlegungen erläuterte der Vortragende die Satzungen der Charta von San Franzisko insbesondere in Beziehung auf die Stellung, die Rechte und Pflichten der mittleren und kleinen Staaten innerhalb der UNO.

Der Vortragende schloß mit einem Wort der Erinnerung an den vor einem Jahr verstorbenen Präsidenten Roosevelt, der in seiner Rede, die er nicht mehr halten konnte, die Sätze niedergeschrieben hatte: "Wenn unsere Kultur weiterleben soll, müssen wir uns in die

Wissenschaft der menschlichen Beziehungen vertiefen, und alle Völker müssen die Fähigkeit pflegen, in einer Welt zusammen zu leben und zusammen zu arbeiten. Die einzige Grenze die unseren Zielen von Morgen gesetzt ist, sind unsere Zweifel von heute".

Neubestellung der Bezirksvorsteher.  
=====

Auf Grund einer Parteienvereinbarung hat der Bürgermeister über Vorschlag des Stadtsenates für alle Wiener Bezirke die Bezirksvorsteher und Bezirksvorsteher-Stellvertreter neu bestellt. Die Bestellungen erfolgten auf Grund der Wahlergebnisse vom 25. November 1945. Der Bezirksvorsteher wird jeweils von jener Partei gestellt, die im betreffenden Bezirk die Mehrheit der Stimmen, bzw. die grösste Stimmenanzahl erhalten hat. Den Bezirksvorsteher-Stellvertreter stellt die zweitstärkste Partei des Bezirkes. Die Bestellung der Bezirksvorsteher erfolgte in den Bezirken 1 bis 22 und im 25. Bezirk. Von den neu bestellten Bezirksvorstehern gehören 16 der Sozialistischen Partei und 7 der Österreichischen Volkspartei an. Von den Bezirksvorsteher-Stellvertretern stellt die Sozialistische Partei 7, die Österreichische Volkspartei 16.

Der Bürgermeister versammelte heute um 9 Uhr früh die bisherigen Bezirksvorsteher und Bezirksvorsteher-Stellvertreter im roten Salon des Rathauses, um ihnen den Dank der Gemeindeverwaltung für ihre Tätigkeit auszusprechen. Der Bürgermeister dankte den von ihrem Posten scheidenden für die geleisteten Dienste. Er betonte, daß sich die bisherigen Bezirksvorsteher und Bezirksvorsteher-Stellvertreter gerade in der Zeit der schwierigsten Arbeit dem allgemeinen Wohle zur Verfügung gestellt hätten. Wenn sie jetzt die ihnen lieb gewordene Arbeit beenden müssen, so geschehe dies, weil die Stimme des Volkes bei den Wahlen so entschieden habe.

Im Anschluss daran versammelte der Bürgermeister die neu ernannten Bezirksvorsteher und Bezirksvorsteher-Stellvertreter im Stadtsenatssaale. Er begrüßte sie in ihrem Amte und nahm die Angelobung der neu bestellten Funktionäre entgegen. In einer kurzen Ansprache führte er sie in ihren neuen Aufgabenkreis ein.

Der Bürgermeister sprach von den großen Schwierigkeiten, die dieses Amt in der heutigen Zeit mit sich bringe, und gemahnte der Pflicht immer nur für das Volk zu arbeiten. Die Verwaltung wäre durch viele Jahre hindurch von einem Führerprinzip geleitet worden, wo man von oben bis hinunter nur befohlen habe. Jetzt müsse das Ver-

16. April 1946

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 496

trauen des Volkes wieder gewonnen werden und er bat die neuen Bezirksvorsteher sich mit allen Wünschen und Schmerzen der Bevölkerung bekannt zu machen. In erster Linie wären die Armen zu berücksichtigen, denn das Wohlfahrtswesen ist das wichtigste in der Zeit, in der wir jetzt leben. Mit offenen Augen müsse jeder sehen, was er selbständig tun könne. Jeder hätte, so eit er hiezu in der Lage wäre, die Schwierigkeiten in seinem Bezirk allein zu überwinden. Jeder tue das Beste, was er machen könne, getreu den Gesetzen und Verordnungen und erfüllt von einem warmen Herzen für das Volk.